

Wo der Mensch Verantwortung für die Umwelt übernehmen kann

Wie steht es um unseren Planeten? In der Ausstellung «Erde am Limit» im Zürcher Kulturama erfahren Schülerinnen und Schüler mehr über die Gesundheit der Erde. In Workshops können sie ihr Wissen vertiefen.

Die Ausstellung «Erde am Limit» zeigt eindrücklich, wie der Mensch in die Natur eingreift und damit seinen eigenen Lebensraum immer mehr zerstört. Ein grossflächiger Zeitstrahl an der Wand zeigt die wichtigsten Meilensteine der geschichtlichen, technologischen und wirtschaftlichen Entwicklung von der Steinzeit bis heute. Dabei fällt auf, wie gemächlich die Entwicklung verlief – bis in den letzten Jahrzehnten alles in die Höhe schnellte: die Bevölkerungszahl, die Durchschnittstemperaturen, der Energieverbrauch.

Die Ausstellung im Kulturama in Zürich regt zum Nachdenken an: Wie steht es um unseren Planeten? Welche

Kinder haben die Gelegenheit, in Experimenten Dinge selbst auszuprobieren.

natürlichen Prozesse treiben das Leben auf der Erde an? Welche Konsequenzen hat unser Tun langfristig und wie können wir die Zukunft anders gestalten?

Was können wir selbst unternehmen?

An einer Hörstation kann man den Dialog zweier Erwachsener verfolgen. Während er über die Politik schimpft und frustriert darüber ist, dass man als Einzelner ja nicht viel tun könne, findet sie ermutigende Beispiele: Das Ozonloch ist kleiner geworden, weil es uns gelungen ist, Fluorchlorkohlenwasserstoffe durch andere Treibstoffe zu ersetzen. Ausserdem können wir als Konsumenten auf Produkte verzichten, die einen langen Reiseweg hinter sich haben. Die beiden stellen fest, dass wir in der Schweiz mit unserem unbekümmerten Lebensstil für viele Probleme verantwortlich sind, welche Menschen in anderen Teilen der Welt ausbaden müssen.

Auf die Frage, was wir tun können, antwortet die Ausstellung mit den «sechs Rs»: rethink, repair, reuse, refuse, recycle, recover (deutsch: umdenken, reparieren, wiederverwenden, verzichten, recyceln, erholen lassen).

Die Ausstellung ist untergliedert in sechs «big issues» (deutsch: grosse Probleme): übernutzte Landschaften, Meere,

Süsswasser, Umweltschadstoffe, Luftverschmutzung und Temperaturanstieg. Anhand dieser sechs Themen erfahren die Besucherinnen und Besucher, welche Auswirkungen menschliches Handeln auf Natur und Umwelt hat.

Wasserkreislauf und Smartphones

Für Schulklassen gibt es Workshops zur Vertiefung einzelner Themen: Dritte bis sechste Klassen lernen mehr über den Wasserkreislauf, unseren Wasserverbrauch und was der Klimawandel und der Gletscherschwund mit Wasser zu tun haben. Ausserdem bekommen die Kinder die Gelegenheit, in Experimenten Dinge selbst auszuprobieren. Sie können dabei beispielsweise herausfinden, dass Wasserverschmutzung nicht immer sichtbar ist.

Im Workshop für die Sekundarstufe I geht es um ein Gerät, das unser modernes Leben bestimmt wie kein anderes: das Smartphone. Die Schülerinnen und Schüler erhalten eine Box mit Rohstoffen und zerlegen Smartphones. Sie setzen sich mit den Bestandteilen des Gerätes auseinander und finden heraus, wo diese herkommen. So werden sie dafür sensibilisiert, wie sich die Herstellung von Smartphones auf die Umwelt und die Arbeitsbedingungen der Menschen auf anderen Erdteilen auswirkt.

«Der Mensch in der Natur – Konflikte und Bedürfnisse» heisst der Workshop für die Sekundarstufe II. Hier geht es um das

Anthropozän, das Erdzeitalter, in dem wir Menschen einer der wichtigsten Einflussfaktoren der grossen, biologischen, geologischen und atmosphärischen Prozesse geworden sind. Wann hat diese Ära begonnen? Wie nehmen wir Menschen unsere Verantwortung wahr? Die Schülerinnen und Schüler sollen Ideen entwickeln, wie jede und jeder Einzelne etwas zum Schutz unseres Planeten beitragen kann.

Neben den Workshops gibt es begleitende Schulmaterialien, die den Museumsbesuch spannend machen: Postenblätter zur Erkundung der Ausstellung sowie die App «Actionbound», eine digitale Schnitzeljagd, die für die Ausstellung entwickelt wurde.

Am Ausgang gibt es einen lila Ständer mit bunt beschriebenen Karten, auf denen Besuchende notiert haben, wie sie selbst zu mehr Nachhaltigkeit beitragen können – damit unsere Erde nicht noch rascher ans Limit kommt. ■

Susanne Schild

AUSSTELLUNG

Schulklassen, Familien und andere Interessierte können die Ausstellung noch bis zum 16. Juli 2023 im «KULTURAMA Museum des Menschen» in Zürich besuchen. Mehr Informationen gibt es unter www.kulturama.ch.



Ein Teil der Ausstellung beleuchtet die Rolle des Menschen im Ökosystem. Foto: Joanna Lesniewska

BILDUNG

Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH

12 | 2022

SCHWEIZ

Warum eine Kita in den Bergen preiswürdig ist

Denise Feierabend: von der Skipiste ins Schulzimmer

